**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
**Band:** 108 (2011)
**Heft:** 2

**Artikel:** 13 Fragen an Rosmarie Zapfl
**Autor:** Zapfl, Rosmarie
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-839977

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# 13 Fragen an Rosmarie Zapfl

**1 Sind Sie eher arm oder eher reich?**

Im Verhältnis zu vielen anderen Menschen bin ich sehr reich. Mit der AHV alleine könnten mein Mann und ich nicht leben. Wir haben jedoch das Privileg, im eigenen Haus zu wohnen. Da wir selbstständig erwerbend waren, ist das Haus unsere Altersversicherung, die zweite Säule. Daneben verdiene ich mit verschiedenen Tätigkeiten in Organisationen und Kommissionen etwas dazu.

**2 Womit beschäftigen Sie sich gerade?**

Als Präsidentin von Alliance F gibt es sehr viel zu tun. Im Moment steht «2020 – der weibliche Blick auf die Zukunft» im Vordergrund. Es handelt sich dabei um die dritte Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA) nach 1928 und 1958. Die Schweizer Frauen haben in der Vergangenheit mit zwei hochinteressanten Ausstellungen gezeigt, wie sie arbeiten und was sie erschaffen. Beide Ausstellungen standen unter der Führung von Alliance F. Gemeinsam mit den Frauenorganisationen haben wir uns entschieden, im Rahmen des Projekts nicht nur zu informieren, sondern Frauen und Männern aus der ganzen Schweiz den Blick auf die Zukunft richten zu lassen. Nach einer erfolgreichen ersten Phase stehen wir nun vor der schwierigen Aufgabe, das Vorhaben zu finanzieren.

**3 Glauben Sie an Chancengleichheit?**

Chancengleichheit wird es nie geben. Nicht jeder Mensch hat die Möglichkeit, seine Wünsche und Erwartungen umzusetzen, schon gar nicht weltweit. Frauen haben sich in unserem Land in den vergangenen Jahrzehnten Chancengleichheit in Bildung, Politik und Wirtschaft erkämpft und nehmen diese wahr. Trotzdem werden immer wieder Männer und Frauen wegen ihrer Herkunft und den finanziellen Möglichkeiten benachteiligt sein.

**4 Für welches Ereignis oder für welche Begegnung würden Sie ans andere Ende der Welt reisen?**

Wenn mein Mann oder eines meiner Kinder mit Enkel dort weilen oder in Not wären.

**5 Wenn Sie in der Schweiz drei Änderungen einführen könnten. Welche wären das?**

Elternzeit für Mütter und Väter. Sie entlastet die Eltern vorübergehend von Erwerbsarbeit, ohne dass sie diese aufgeben müssen. Sie ermöglicht auch den Vätern, mit ihren Kindern mehr Zeit zu verbringen. Erst nach drei Anläufen hat das Schweizer Stimmvolk 2004 die Vorlage der Mutterschaftsentschädigung angenommen. Ein Vaterschaftsurlaub ist in der Schweiz in keinem Bundesgesetz geregelt. Eine schwedische Studie zeigt, dass in Familien, in denen der Vater beim ersten Kind Elternurlaub genommen hatte, die Scheidungsrate um 30 Prozent niedriger war als bei den andern.

Die Schwierigkeit Familie und Beruf zu vereinbaren, ist mit ein Grund, warum Paare auf Kinder verzichten. Alle Frauen, über alle Bildungsstufen hinweg, wünschen sich mehr Kinder, als sie zur Welt bringen. Es braucht deshalb angepasste Krankenkassenprämien, flexible Arbeitszeiten, Steuerentlastung für Familien und Angebote für die ausserfamiliäre Kinderbetreuung.

Steuergerechtigkeit: Regelungen auf Bundesebene und damit Abschaffung des Kampfes unter den Kantonen um möglichst finanzkräftige Einwohner.

**6 Womit beeindrucken Sie Ihre Mitmenschen und Ihre Umwelt am meisten?**

Mit meiner politischen Haltung. Ich argumentiere immer mit meiner persönlichen Überzeugung, in der die Menschenrechte im Vordergrund stehen und nicht die Parteimeinung.

**7 Bügeln Sie Ihre Blusen selbst?**

Selbstverständlich. Ich habe das immer gemacht und hoffe auch, dass ich sie noch lange selber bügeln kann.

**8 Welcher Begriff ist für Sie ein Reizwort?**

Populismus und Fundamentalismus in Kirche und Politik.

**9 An welches Ereignis in Ihrem Leben erinnern Sie sich besonders gerne?**

In meiner Jugend war es die Besteigung des ersten Viertausenders, zusammen mit meinem Vater im Wallis. Damals ging es noch zu Fuss vom Tal hinauf in die Berghütte. Die Nähe des Himmels versetzte mich in ein Glücksgefühl, das ich nie vergessen werde.

Unvergessliche Momente sind auch die Stunden nach der Geburt meiner Töchter. Als junge Mutter ein

Bild: zvg

**ROSMARIE ZAPFL-HELBLING**

Rosmarie Zapfl-Helbling ist Präsidentin des Frauendachverbands Alliance F. Die 72-Jährige gehört der CVP an, für welche sie von 1995 bis 2006 im Nationalrat und gleichzeitig im Europarat politisierte. Rosmarie Zapfl ist Vorsitzende der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen und Präsidentin eines Friedensdorfes in Israel (SWAS), in dem Kinder von Israeli und Palästinensern zusammen in die Schule gehen. Rosmarie Zapfl lebt zusammen mit ihrem Mann in Dübendorf. Sie ist Mutter von drei erwachsenen Kindern.

neues Leben in den Armen zu halten, das aus mir geboren wurde, ist unbeschreiblich.

Jahrelang konnten wir mit Familie und Freunden auf einer griechischen Insel Sommerferien geniessen – ohne Hotel, Touristen und Komfort, nur mit den Bewohnern des Fischerdorfes. Wir haben auf diese Weise ein einfaches Leben erfahren und Menschen kennen gelernt, mit denen uns noch heute eine Freundschaft verbindet.

**10** **Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?**

Genug Bücher, Malutensilien und eine warme Decke. Nach ein paar Wochen brauche ich aber wieder Menschen um mich.

**11** **Haben Sie eine persönliche Vision?**

Als ich vor beinahe 40 Jahren am Anfang meiner politischen Laufbahn stand, wurde ich gefragt, aus welchem Grund ich mich für die Politik interessiere. Meine Antwort lautete: Für mehr Gerechtigkeit. Damals bekamen wir Frauen eben erst das Stimmrecht. Mein ganzes Leben lang steht bei mir die Vision von Gerechtigkeit und Frieden im Vordergrund. Diese kann nur Wirklichkeit werden, wenn wir Hunger und Armut weltweit beseitigen, den Menschen die Möglichkeit geben, die Schätze ihres Landes selbst zu nutzen und Rechtsstaatlichkeit anstelle von Diktatur und Korruption setzen.

**12** **Gibt es Dinge, die Ihnen den Schlaf rauben?**

Die sexuelle Ausbeutung von Kindern und Frauen und deren Zurschaustellung im Internet. Wenn in meiner Familie oder im Bekanntenkreis jemand leidet, habe ich auch schlaflose Nächte. Den Schlaf rauben kann mir unser Projekt 2020, wenn es nicht rund läuft. Zum Glück kann ich ohne Schlaftabletten leben.

**13** **Mit wem möchten Sie gerne per Du sein?**

Durch meine Tätigkeit in der Politik und im Europarat konnte ich sehr viele interessante Menschen kennen lernen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Starke, interessante Persönlichkeiten sind für mich Dimitri oder Peter Bichsel. Mit ihnen möchte ich mich über Gott und die Welt unterhalten und dabei ihre Sicht zu Politik und Gesellschaft erfahren.